



+++++ Pressemitteilung von Pornfilmfestival Berlin & Hydra e.V. im Juli.2021 +++++

Wie sehen Sexarbeiter*innen Dokumentarfilme über ihren Beruf? Das 16. Pornfilmfestival Berlin zieht Bilanz und lässt Sexarbeiter*innen eine Auswahl von Filmen beurteilen.

Das Pornfilmfestival Berlin hat sich seit der ersten Ausgabe im Jahr 2006 mit **Pornographie als sozialem, politischen und kulturellem Kommentar** auseinandergesetzt. Es hat dadurch das Genre von einer überwiegend männerzentrierten Nutzung entkoppelt und durch die öffentliche Vorführung von Filmen mit sexuell expliziten Szenen kulturelle und religiöse Stereotypen aufgebrochen.

Von Anfang an wurde immer wieder das **Thema Sexarbeit** aufgegriffen: durch Präsentationen von fiktionalen und dokumentarischen Filmen, in Filmgesprächen mit Regisseur*innen und beteiligten Sexarbeiter*innen, in Podiumsdiskussionen, Workshops oder anderen Formaten.

Anlässlich der aufgeheizten Debatte über die Darstellung von Sexarbeit im Film „Lovemobil“ möchten wir einen Schritt weiter gehen und eine **Auswahl von Dokumentarfilmen über Sexarbeit**, die von 2007 bis 2021 beim Pornfilmfestival Berlin und auf anderen Festivals liefen und laufen, **von Sexarbeiter*innen bewerten lassen**.

Wir haben **fünf Sexarbeiter*innen** gebeten, **25 Dokumentarfilme zum Thema Sexarbeit** für uns zu sichten, diese auf einer Skala von 0 bis 5 Punkten zu bewerten und einen kurzen Kommentar zu jedem Film zu schreiben.

Auf dem 16. Pornfilmfestival 2021 wird es eine **Podiumsdiskussion mit den fünf Sichter*innen** geben, auf der sie über ihre Erfahrungen und ihre **Darstellung als Sexarbeiter*innen in den Medien** sprechen. Im Anschluss wird ihre **Rangliste** der Filme präsentiert sowie eine **Auswahl ihrer Kommentare** veröffentlicht.

Für diese Sichtungs- und Bewertungsarbeit möchten wir den Sichter*innen ein **Honorar** bezahlen, das vergleichbar ist mit den Sichtungshonoraren anderer Filmfestivals in Deutschland.

Da das Pornfilmfestival Berlin keinerlei Fördermittel erhält und somit auch nicht die finanziellen Mittel hat, diese Kosten¹ alleine zu tragen, **fordern wir hiermit eine finanzielle Beteiligung aller Institutionen, die sich mit der dokumentarischen Darstellung von Sexarbeit beschäftigen**, ob als Auftraggeber oder als Aus- und Bewerter. Also den öffentlichen und privaten deutschen Fernsehanstalten, der AG Dok und dem Grimme Institut, um hier nur einige zu nennen. Um Sichtungshonorare für die Sexarbeiter*innen zu finanzieren, kooperieren wir mit Hydra e.V. und **rufen hiermit dazu auf, für diesen Zweck zu spenden**: „Nichts über uns ohne uns“ (IBAN: DE74 1002 0500 0003 0712 03, BIC: BFSWDE33BER, Bank für Sozialwirtschaft GmbH, <https://www.hydra-berlin.de/spenden>). Im Falle von überschüssigen Mitteln entscheiden die fünf beteiligten Sexarbeiter*innen über deren Verwendung.

1 Das Auswahlkomitee des Pornfilmfestival Berlin wird zwar bezahlt, allerdings nicht nach Sichtszeit, sondern mit einem pauschalen Honorar, das außerdem neben der Sichtung weitere Tätigkeiten umfasst.

Folgende Sexarbeiter*innen konnten wir für die Sichtungsarbeit gewinnen (Biografien siehe unten): **Lina Bembe**, **Emy Fem**, **Ruby Rebelde**, **Nicola Schulze** und **Kali Sudhra**. Die vollständige Filmliste der bewerteten Dokumentarfilme über Sexarbeit aus den Festivalprogrammen von 2007-2021 wird zur Podiumsdiskussion verfügbar sein.

Biografien der Sexarbeiter*innen:

Lina Bembe ist Porn-Performerin und Regisseurin. Aufgetreten ist sie in verschiedenen pornografischen Filmen, vom Mainstream über „feministische“ Pornos bis zu queeren Low Budget Post-Porn Produktionen. Ihr erster Kurzfilm „Ritual Waves“ hatte Ende 2019 Premiere, ihr neuester Film „Ruptured“ läuft im PFFB 2021. Lina schreibt und spricht zu den Themen Sex Education, Feminismus, Kultur und explizite Sexualität.
Twitter/Instagram: @linabembe

Emy Fem ist eine nomadische Pornographin, Sexarbeiterin, Performerin, sex-positive Aktivistin und gibt Workshops. Momentan arbeitet sie an der Fertigstellung eines „dirty roadmovies“ und bereitet weitere Workshops vor.
www.EmyFem.net

Ruby Rebelde ist Sexarbeiterin und Aktivistin. Ihr Blick auf Kapitalismus, Feminismus und Ableismus sind Konsequenzen aus ihrer Biografie als autistische Sexarbeiterin am Rand der Gesellschaft. Sie fordert einen Feminismus ohne Ausschlüsse und eine inklusivere Hurenbewegung.
<http://mademoiselleruby.com/>
<https://www.hydra-berlin.de/>

Nicole Schulze ist seit 2004 Straßensexarbeiterin, zuerst aus einer finanziellen Notlage heraus und inzwischen mit viel Spaß am Beruf. Seit Ende 2018 engagiert sie sich politisch und sie spricht im Namen des BesD (Berufsverband erotische und sexuelle Dienstleistungen e. V.) für die Straße.
<https://www.sexpertinnicole.de/>
<https://www.berufsverband-sexarbeit.de/>

Kali Sudhra ist Aktivistin, Sexarbeiterin und -pädagogin, Performerin und Autorin. Sie wurde in Tkaronto geboren, einem indigenen Territorium im kolonial besetzten Kanada. Der Schwerpunkt ihrer Arbeit ist die Erforschung und Präsentation alternativer Sexualitäten und die Hinterfragung weißer Heteronormativität durch Pornographie und Sexarbeit.
<https://linktr.ee/KALISUDHRA>

Kontakt (auch für Bildmaterial):

Pornfilmfestival Berlin, Jürgen Brüning, Email: office@pornfilmfestivalberlin.de
Hydra e.V., Ruby Rebelde, Email: presse@hydra-berlin.de